

Genuszweisung bei Fremdwörtern - ein empirische Untersuchung des schwankenden Genus im Deutschen

Berberović, Marko

Undergraduate thesis / Završni rad

2018

Degree Grantor / Ustanova koja je dodijelila akademski / stručni stupanj: **University of Rijeka, Faculty of Humanities and Social Sciences / Sveučilište u Rijeci, Filozofski fakultet u Rijeci**

Permanent link / Trajna poveznica: <https://urn.nsk.hr/urn:nbn:hr:186:253593>

Rights / Prava: [In copyright](#)

Download date / Datum preuzimanja: **2021-07-23**



Repository / Repozitorij:

[Repository of the University of Rijeka, Faculty of Humanities and Social Sciences - FHSSRI Repository](#)



UNIVERSITÄT RIJEKA
PHILOSOPHISCHE FAKULTÄT
ABTEILUNG FÜR GERMANISTIK

**Genuszuweisung bei Fremdwörtern – Eine empirische
Untersuchung des schwankenden Genus im Deutschen**

Bachelor-Arbeit

Verfasst von:

Marko Berberović

Betreut von:

Ao.-Prof. Aneta Stojić

Rijeka, September 2018

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung	4
2 Begriffsbestimmung	5
2.1 Genus	5
2.2 Genuszuweisung im Deutschen	6
2.2.1 Semantische Äquivalenz	6
2.2.2 Semantische Gruppen	6
2.2.3 Letzt-Glied-Prinzip	7
2.2.4 Sexusprinzip	7
2.3 Schwankendes Genus	7
2.4 Paradigmatische Relationen im Satz, bei denen das schwankende Genus vorkommt	8
2.4.1 Homonymie	9
2.4.2 Polysemie	10
2.5 Bereicherung des deutschen Wortschatzes	11
2.5.1 Entlehnungen	11
3 Korpusuntersuchung	13
3.2 Resultate	15
3.3 Prinzipien, die bei der Genuszuweisung verwendet wurden	17
3.4 Schlussfolgerung	20
4 Zusammenfassung	21
5 Quellenverzeichnis	22
5.1 Literatur	22
5.2 Internet	23
5.3 Internetwerkzeuge	23
5.4 Korpus	24
Anhang	25

Eidesstattliche Erklärung

Hiermit erkläre ich, dass ich die am heutigen Tag abgegebene Bachelor-Arbeit selbständig verfasst und ausschließlich die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt habe.

Rijeka, den _____ Unterschrift _____

1 Einleitung

Das Thema dieser Bachelor-Arbeit ist die Genuszuweisung bei Fremdwörtern. Dabei wurde das schwankende Genus näher betrachtet und danach wurde eine Analyse durchgeführt, wobei das schwankende Genus bei Fremdwörtern in der deutschen Sprache im Zentrum war.

Im ersten Teil der Arbeit wurde der theoretische Hintergrund für die nachfolgende empirische Untersuchung festgestellt. Zuerst wurde das deutsche Genussystem dargestellt. Danach wurde die Genuszuweisung mit den dazugehörigen Prinzipien beschrieben, sowie die paradigmatischen Relationen im Satz, bei denen das schwankende Genus vorkommt. Am Ende des ersten Teiles wurde etwas über die Bereicherung des deutschen Wortschatzes geschrieben, wobei der Unterschied zwischen Fremdwort und Lehnwort gezeigt wurde.

Im empirischen Teil der Arbeit habe ich mich mit der Korpusanalyse der deutschen Sprache beschäftigt. Es wurden die Methoden, mit denen ich die Analyse durchgeführt habe, definiert, wie auch das Korpus, das ich untersucht habe. Danach wurden die quantitativen Resultate der Untersuchung in Tabellen dargestellt.

Das Ziel dieser Arbeit ist die Genuszuweisung bei Fremdwörtern mit schwankendem Genus in der deutschen Sprache zu untersuchen und festzustellen, auf welche Art und Weise die Genuszuweisung bei Fremdwörtern im Deutschen funktioniert.

2 Begriffsbestimmung

Um das Ziel und die Resultate dieser Arbeit verstehen zu können, ist es zuerst notwendig einige Grundbegriffe aus dem Bereich der Morphologie, Lexikologie und aus der Semantik näher zu erläutern.

2.1 Genus

Das Genus gehört neben Numerus und Kasus zu den drei morphologischen Kategorien des Substantivs. Da Deutsch eine Genussprache ist, wird jedem Substantiv obligatorisch eines der drei Genera zugeteilt. Die deutsche Sprache hat 3 Genera: Maskulinum, Femininum und Neutrum, wobei das natürliche Geschlecht dem Genus nicht entsprechen muss. Das Genus wird im Deutschen durch Artikelwörter ausgedrückt, die zu der Klasse der Funktionswörter gehören, die einen funktional-grammatischen Wert haben. Der Artikel hat auch die Funktion eine definite bzw. indefinite Referenz zu beschreiben. (vgl. Bewer 2005: 88; 99-101) *„Eine häufig anzutreffende Auffassung ist, die Funktion des bestimmten Artikels bestünde darin, das Genus des zugehörigen Nomens anzuzeigen.“* (Bewer 2005: 100)

Die meisten Gründe für die Genuszuweisung liegen in der Sprachgeschichte, aber das Genus kann auch an äußerlichen Merkmalen der Nomina erkannt werden. (vgl. Granzow-Emden 2014: 236) Die Hinweise, die uns Substantive über das Genus geben, können auf zwei Ebenen verteilt werden. *„Die Verteilung kann semantisch motiviert sein und/oder mit Formeigenschaften des Substantivs zusammenhängen.“* (Hoberg 2004: 5) Erstens haben wir die phonologische Ebene, wo die Endungen *-chen* und *-lein* bei Diminutiva meistens Neutra sind (das Häuschen, das Büchlein). Dann haben wir Deverbativa die auf *-t* und die meisten Substantive die auf *-e* enden die Feminina sind (die Fahrt, die Rose). Zuletzt haben wir Substantive die auf *-er*, *-ig*, *ling* usw. enden, die Maskulina sind (der Lehrling, der Lehrer). Wichtig ist zu erwähnen, dass es noch viele weitere Endungen für die drei Genera gibt. (vgl. Stojić 2014: 92) Zweitens haben wir die semantische Ebene, die uns durch die Bedeutung der Nomina Hinweise auf das Genus gibt. Bei Personenbezeichnungen gibt es sehr viele Übereinstimmungen mit dem natürlichen Geschlecht (der Mann, die Frau), aber das ist keine feste Regel, weil wir sehr viele Abweichungen haben (das Mädchen). (vgl. Bewer 2005: 90-91) Jahreszeiten, Monate, Winde, Automarken und Bergnamen sind Maskulina (der Sommer, der Januar, der Föhn, der BMW, der Mt. Everest).

Bäume und Blumen, Schiffs- und Flugzeugnamen, Zigarettenmarken und Flussnamen sind Feminina (die Rose, die Titanic, die Marlboro, die Oder). Und Neutra sind Namen von Hotels, Buchstaben, Reinigungsmittel, Kontinente usw. (das „Amadeus“, das Ypsilon, das Ariel, das Afrika). (vgl. Stojić 2014: 92)

2.2 Genuszuweisung im Deutschen

Je nach Autor gibt es verschiedene Auffassungen, wie viele Prinzipien es für die Genuszuweisung gibt. Van Mol (2016-2017: 34-42) unterscheidet sogar 12 Prinzipien für die Genuszuweisung, Köpke und Zubin (1984: 28-42) unterscheiden wiederum nur sechs, aber um einige Prinzipien sind sie sich einig. Wichtig ist zu betonen, dass es keine festen Regeln gibt, weil es Ausnahmen für jedes Prinzip gibt. *„Es gibt kein allumfassendes System von Regeln, nach dem man das Genus der Substantive in jedem einzelnen Fall mit voller Sicherheit voraussagen kann.“* (Duden 4 2006:154)

2.2.1 Semantische Äquivalenz

Die semantische Äquivalenz ist am besten an einem Beispiel zu erkennen. Das Genus des Wortes *Shop* ist von einem äquivalenten deutschen Wort übernommen worden. Das gleiche Prinzip ist auch für die Wörter *Bacon* und *Job* anwendbar. (vgl. Van Mol 2016-2017: 34) Das Prinzip der semantischen Äquivalenz wird von Köpke und Zubin (1984: 28-42) Entlehnungsprinzip genannt.

der Shop – der Laden;

der Job – der Beruf;

der Bacon – der Speck

2.2.2 Semantische Gruppen

Unter semantischen Gruppen versteht man das Verhältnis der Hyperonymie. *„Unter Hyperonymie versteht man die Beziehung der Über- bzw. Unterordnungen der Bedeutungen verschiedener Lexeme.“* (Stojić 2015: 56) Hyperonymie ist wichtig für die hierarchische Kennzeichnung des Wortschatzes und hat Gemeinsamkeiten mit der Teil-Ganz Relation. (vgl. Bußmann 2002: 286) Wenn ein Hyperonym Femininum ist, dann sind meistens auch die

Hyponyme Femininum. (vgl. Van Mol 2016-2017: 35) Das Prinzip der semantischen Gruppen wird von Köpke und Zubin (1984: 28-42) Unterklassifizierungsprinzip genannt.

die Blume – die Rose, die Nelke

2.2.3 Letzt-Glied-Prinzip

Wie auch der Name des Prinzips sagt, wird das Genus nach dem letzten Glied bestimmt. Dieses Prinzip ist an meisten Derivationen und Komposita anwendbar, aber auch an Wörtern, die -*ismus* oder andere fremdsprachige Endungen haben. (vgl. Köpke/Zubin 1984: 28-42) Van Mol (2016-2017: 37-38) benutzt Suffixanalogie, Pseudosuffixanalogie und Stammwortprinzip als Termini für das Letzt-Glied-Prinzip. Am Beispiel können wir bemerken, dass das Lexem Frau das Genus der Zusammensetzung Hausfrau determiniert, und das Lexem Haus determiniert das Genus bei Frauenhaus.

die Frau, das Haus – die Hausfrau, das Frauenhaus

2.2.4 Sexusprinzip

Das Sexusprinzip von Van Mol (2016-2017: 35-36) oder das natürliche Geschlechtsprinzip von Köpke und Zubin (1984: 28-42) sagen, dass das Genus eines Wortes davon abhängt, ob es mit einem Maskulinum oder Femininum verbunden werden kann. So ist *Manager* maskulin und *Stewardess* feminin. Auch die Personenbezeichnungen stimmen mit diesem Prinzip überein. So haben wir *der Mann* und *die Frau*. Neutrum wird für Personen, die noch unreif bzw. jung sind, benutzt, z.B. *das Kind*, *das Mädchen*. Das Neutrum bei Erwachsenen Personenbezeichnungen wirkt meist pejorativ und abwertend, z.B. *das Weib*. Das Genus für die Personenbezeichnungen lässt sich auch auf Tiere übertragen. So ist das männliche Schwein *der Eber*, das weibliche Schwein *die Sau* und ihr Junges *das Ferkel*.

2.3 Schwankendes Genus

Die Genusschwankung ist ein Phänomen, bei dem einem Substantiv zwei oder seltener alle drei Genera zugeteilt wurden. „*Im Falle des aus dem Türkischen stammenden Lehnwortes Joghurt*

für ein Getränk aus saurer Milch begegnen in Österreich sogar alle drei Geschlechter“ (Wiesinger 1996: 157) Im Duden-Universalwörterbuch (1989) sind nur 0,9 % der verzeichneten Einträge mit mehr als einem Genus. Das Genus schwankt meistens bei Fremdwörtern z.B. *der/das Event*, aber es gibt auch Genusschwankungen zwischen den Varietäten der deutschen Sprache, z.B. der Unterschied zwischen der Standardsprache und den Regionalsprachen bzw. Fachsprachen, wie man am Beispiel *der/das Virus* erkennen kann. Da das Deutsche eine europaweite Sprache ist, gibt es auch Unterschiede zwischen diesen Varietäten, z.B. *das/die Bretzel* (vgl. Hoberg 2004: 79)

Im Variantenwörterbuch des Deutschen (2004: LXIII-LXXI) sind alle Nomina mit Genusunterschied angezeichnet. Dabei sind auch Fremdwörter, die der Gegenstand der empirischen Untersuchung (Kapitel 3) sind, aber auch andere Fremdwörter.

Die Genusschwankung kommt meistens bei Entlehnungen vor, weil es in anderen Sprachen, aus der man Wörter übernimmt, keines oder weniger Genera gibt. So kann es vorkommen, dass einem Wort alle drei Genera zugeteilt werden, solange sich eines in der gesprochenen Sprache etabliert. Falls man ein Wort aus einer Sprache mit Genussystem übernimmt, kann es vorkommen, dass das Genus aus der Nehmersprache der Entlehnung bleibt, oder sich erst nach einiger Zeit verändert. (Duden 4 2006:169-171)

Ein anderes Phänomen sind Nomina mit doppeltem Genus, bei denen es aber zu Bedeutungsunterschieden kommt. Mehr dazu im Kapitel 2.4.

2.4 Paradigmatische Relationen im Satz, bei denen das schwankende Genus vorkommt

Paradigmatische Relationen sind für diese Arbeit besonders relevant, weil es bei ihnen in den meisten Fällen zur Genusschwankung kommt. Paradigmatische und syntagmatische Relationen bzw. Beziehungen oder Dimensionen sind linguistische Grundrelationen, die die Struktur des Sprachsystems vertikal bzw. horizontal beschreiben. Die paradigmatische Relation ist die vertikale Beziehung zwischen sprachlichen Zeichen. (vgl. Bußmann 2002: 494) An der Position eines sprachlichen Zeichens können in der paradigmatischen Relation nur solche Wörter stehen, die dieselbe Funktion an derselben Textstelle haben. Diese Wörter bilden Paradigmenklassen. Die Paradigmen können durch semantische bzw. grammatische Merkmale definiert werden.

(vgl. Volmert 2000: 26-27) Nach Bußmann (2002: 494) sind Paradigmen Ausdrücke derselben Kategorie, die austauschbar sind. Andere Autoren wie Schippan (1992: 202) schreiben, dass Lexeme mit demselben Objektbereich, den sie benennen, zusammengefasst werden und benennt sie Sachgruppen oder thematische Reihen.

Beispiel nach Volmert (2000: 27): Viele Menschen/Deutsche/Schüler/Mädchen/Rentner haben ein Hobby.

Homonymie und Polysemie sind zwei paradigmatische Relationen, bei denen es Schwierigkeiten gibt, sie voneinander abzutrennen. Durch die diachronische Forschung haben viele Autoren festgestellt, dass Polyseme eine etymologische Verbindung haben, und Homonyme nur zufällige Übereinstimmungen sind. (vgl. Volmert 2000: 160-162)

Homonyme und Polyseme, die gleich geschrieben werden, können Unterschiede in der Pluralbildung aufweisen. Beispiel für Homonyme mit verschiedener Pluralbildung: *der/das Band* -> *Bände – Bänder*. Beispiel für Polyseme mit verschiedener Pluralbildung: *die Bank* -> *Banken – Bänke*. (vgl. Schippan 1992: 169)

2.4.1 Homonymie

Homonymie ist ein Typ lexikalischer Ambiguität(=Mehrdeutigkeit). Homonyme sind Ausdrücke, die orthografisch und phonematisch gleich sind, aber nicht die gleiche Bedeutung haben. (vgl. Bußmann 2002: 283 und Pafel/Reich 2016: 39) Homonyme sind Wörter, die „gleichklingend (*homophon*) und gleichgeschrieben (*homograph*)“ werden. (Volmert 2000: 27) Es ist sehr wichtig Homophone und Homographe zu unterscheiden, weil nicht jeder Homophon ein Homograph ist und umgekehrt. Homonyme sind in der Herkunft ihrer Bedeutung verschieden und haben keine gemeinsamen Eigenschaften, was bedeutet, dass sie Übereinstimmung zweier Homonyme zufällig ist. (vgl. Stojić 2015: 59) Manche Autoren wie Zimmermann (2014 :20) haben eine andere Aufteilung von Homonymen. Er teilt sie auf starke und schwache Homonyme.

Beispiele für Homonyme (vgl. Stojić 2014: 93): Band – Band; Kiefer – Kiefer

Beispiele für Homophone (vgl. Volmert 2000: 163): Seite – Saite; Leid – Lid

Beispiel für Homographie (vgl. Volmert 2000: 163): *modérn*(neumodisch) – *módern*(verrotten)

Das Genus der Homonyme hat hier eine differenzierende Funktion, deshalb ist es für die Kommunikation wichtig, das genaue Genus zu verwenden. (vgl. Volmert 2000: 163)

2.4.2 Polysemie

Polysemie ist auch ein Typ lexikalischer Ambiguität, bei den ein Ausdruck mehrere Bedeutungen aufweist, die diachronisch betrachtet einen gemeinsamen Bedeutungskern haben. (vgl. Bußmann 2002: 524) Es ist schwer Polyseme von Homonymen zu unterscheiden, weil es bei vielen Polysemen keine offensichtliche Verbindung gibt. „*Etimološkom metodom možemo samo isključiti kada nije polisemija.*“¹ So können wir sagen, dass *Schlange* ein Polysem ist, weil wir wissen, dass es verschiedene Bedeutungen mit gleichem Bedeutungskern haben. *Schlange* bedeutet Reptil, Menschenkette (Assoziation) und ein weibliches Wesen (abwertend). Das Polysem *Bank* ist schwer zu erkennen, ohne die Geschichte des italienischen Herkunftswortes zu kennen. (vgl. Volmert 2000: 162)

Polyseme entstehen durch Bedeutungsextension und durch Bedeutungs differenzierung. Bedeutungsextension ist ein Prozess, bei dem ein Lexem eine weitere Bedeutung dazubekommt. Als Beispiel für Bedeutungsextension haben wir *die Maus*, die vor ein paar Jahrzehnten nur ein Tier war und heute gilt sie als Bezeichnung für ein Teil des Rechners. Bedeutungs differenzierung ist ein Prozess, bei dem sich die Bedeutung eines Lexems gliedert. Als Beispiel für Bedeutungs differenzierung haben wir das Material *Glas*, das wegen seiner Funktion heute auch für *Weinglas* oder irgendein Behälter aus Glas dient. (vgl. Schippan 1992: 162-163) „*Polysemie entsteht häufig auch durch metaphorische (bildliche) oder metonymische Übertragung.*“ (Kessel/Reimann 2010: 166) Die Metapher ist eine Stilfigur, die Ähnlichkeitsbeziehungen zwischen zwei Begriffen ausdrückt. Man sagt, dass die Metapher eine bildliche Ähnlichkeit ausdrückt, weil sie meistens mit der außersprachlichen Welt verbunden ist, z.B. „*der Himmel weint*“ für „*es regnet*“. Die Metapher kann auch auf unterschiedlichen Merkmalen (Geräusche und Gestalt) beruhen. Die Metonymie ist eine Übertragung einer Bezeichnung auf einen anderen Begriff, der mit dem ursprünglichen in zeitlicher, kausaler oder

¹ „*Mit der etymologischen Methode können wir nur ausschließen, wenn es keine Polysemie ist.*“ – B. Tafra: Razgraničenje homonimije i polisemije (leksikološki i leksikografski problem) In: *Filologija* (1986), Zagreb, JAZU(391-393) [Übersetzt durch Marko Berberbović]

räumlicher Relation steht, z.B. *Goethe lesen, ein Glas Trinken, Deutschland jubelt*. Die Synekdoche ist eine Spezialform der Metonymie, die auf der Teil-Ganz-Relation beruht. Metaphern und Metonymien sind wichtige Faktoren der Polysemie, weil es bei ihnen meist zu etymologischen Überlappungen kommt. (vgl. Kessel/Reimann 2010: 166-167 und Bußmann 2002: 432,434) Pafel und Reich (2016: 46-51) unterscheiden literale und lebendige Metaphern und literale, konventionelle und Ad-hoc-Metonymien.

Unter Polysemen werden auch solche Wörter verstanden, die auch in ihrer Nebenbedeutung ähnliche Seme aufweisen. (vgl. Kessel/Reimann 2010: 165-167)

2.5 Bereicherung des deutschen Wortschatzes

Jede Sprache auf der Welt ist ein dynamisches System. Jeden Tag kommen neue Wörter in den Wortschatz und manche Wörter veralten. Es gibt verschiedene Gründe, warum das so ist. Täglich erscheint etwas Neues, das beschrieben werden muss, entweder durch Technologie, Sprachkontakte oder Sprachpurismus. Der deutsche Wortschatz wird durch Wortbildung, Entlehnungen, Bedeutungswandel und Phraseologismen erweitert. Für diese Arbeit sind Entlehnungen besonders relevant, weil Lehn- und Fremdwörter ein Problem für die Genuszuweisung darstellen, wegen den Genusunterschieden zwischen der Geber- und Nehmersprache. (vgl. Stojić 2015: 30; 62-99)

2.5.1 Entlehnungen

Die Entlehnung ist ein Prozess der Übernahme eines Wortes aus einer fremden Sprache in eine andere Sprache. Dabei benutzt Stojić (2015: 83) die Termine Nehmersprache und Gebersprache. Bei diesem Prozess ist es relevant, die Termine Lehnwort und Fremdwort zu unterscheiden. (vgl. Bußmann 2002: 193)

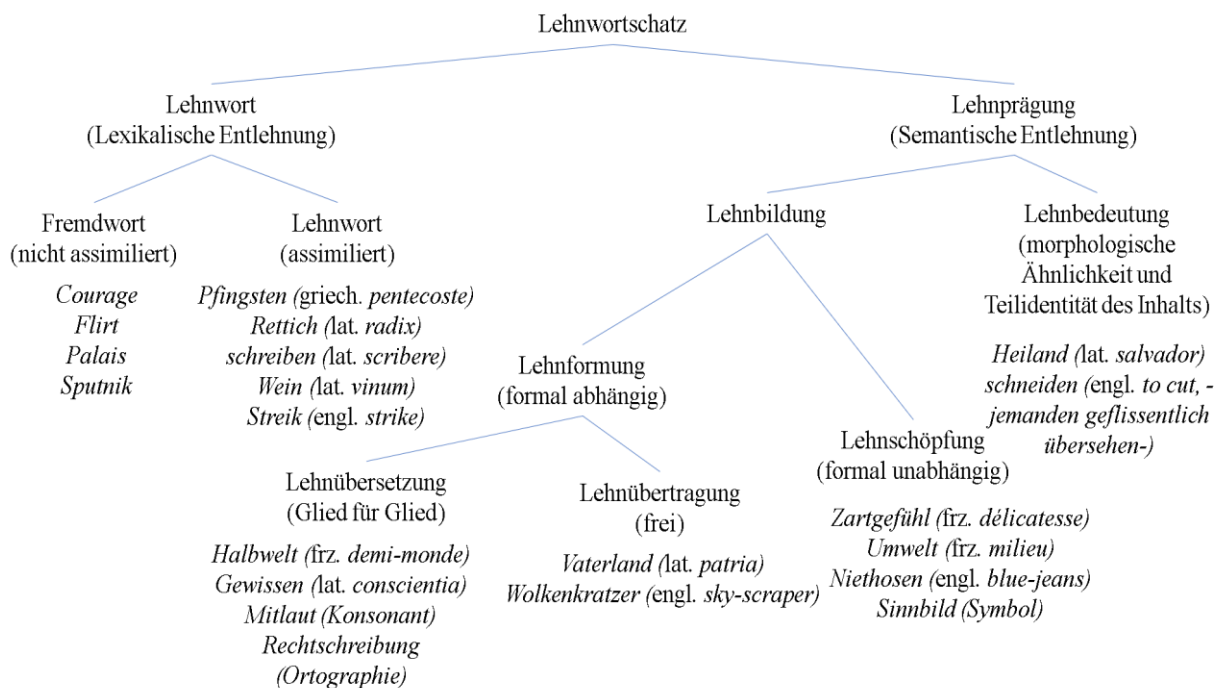
Das Lehnwort ist ein Wort aus einer fremden Sprache, das in die Nehmersprache übernommen wurde und sich der Lautung, Schrift und Flexion der Nehmersprache völlig angepasst hat. Das Lehnwort wird auch nach manchen Autoren als ein Oberbegriff für Fremdwort bezeichnet. (vgl. Bußmann 2002: 398)

Im Unterschied zu Lehnwörtern sind Fremdwörter Wörter aus einer anderen Sprache, die in eine andere Sprache übernommen wurden, aber ihre Form beibehalten haben. (vgl. Bußmann 2002: 226-227)

Fremdwörter sollten auch von Internationalismen unterschieden werden, die in vielen Sprachen dieselbe Bedeutung haben, trotz gewisser Anpassung an die Nehmersprache. Die meisten Internationalismen gehören zum Bereich der Wissenschaft, Technik und Politik. *Doktor, Alkohol, Theater, Republik* sind nur einige Beispiele für Internationalismen. (vgl. Schippan 1992: 265)

Es gibt viele Arten von Entlehnungen, die in der folgenden Abbildung, die die Unterschiede zwischen den einzelnen Arten verdeutlicht, dargestellt wurden.

Abbildung 1 - Fremdsprachliche Entlehnungen im Deutschen (Bußmann 2002: 194)



3 Korpusuntersuchung

Die folgende Korpusuntersuchung beschäftigt sich mit Lexemen aus den Neologismenwörterbüchern, die von der Seite des OWID (Online-Wortschatz-Informationssystem Deutsch) des Instituts für deutsche Sprache, abgerufen wurden. Gegenstand der Untersuchung waren Lexeme aus den Neologismenwörterbüchern von OWID, die im Genus schwanken. Das Neologismenwörterbuch der 90-er Jahre² von OWID besteht aus 1022 Wortartikeln, das Neologismenwörterbuch der Nullerjahre³ beinhaltet 688 Wortartikel und das Neologismenwörterbuch der Zehnerjahre⁴ beinhaltet derzeit 172 Wortartikel. Für die Korpusuntersuchung wurden die folgenden 21 Einträge exzerpiert:

Tabelle 1 - Stichwortliste

	Lexem	Genus 1	Genus 2
2010-	(Re)tweet	der	das
	Like	das	der
	Hashtag	der	das
	Emoji	das	der
	Bitcoin	der	die
2000-2010	Tablet	das	der
	Sixpack	das	der
	Chill-out	das	der
1990-2000	E-Mail	die	das
	Avatar	der	das
	Account	der	das
	Donut	der	das
	Date	der	das
	Icon	das	der
	Event	der	das
	Link	der	das
	Upgrade	das	der
	Update	das	der
	Download	der	das
	Cookie	der	das
Spam	der	die/das	

² http://www.owid.de/service/stichwortlisten/neo_90 (Neologismenwörterbuch der 90-er Jahre. 02. Juni 2018)

³ http://www.owid.de/service/stichwortlisten/neo_00 (Neologismenwörterbuch der Nullerjahre. 02. Juni 2018)

⁴ http://www.owid.de/service/stichwortlisten/neo_10 (Neologismenwörterbuch der Zehnerjahre. 02. Juni 2018)

Daraufhin wurde eine weitere Stichwortliste erstellt, die aus 3 Neologismen aus den Zehnerjahren (*Tweet*, *Hashtag* und *Bitcoin*), 2 Neologismen aus den Nullerjahren (*Tablet* und *Sixpack*) und 8 Neologismen aus den 90-er Jahren (*E-Mail*, *Account*, *Icon*, *Event*, *Upgrade*, *Update*, *Download* und *Cookie*) besteht. Das Ziel dieser Arbeit ist es festzustellen, welche Genera beim schwankenden Genus bevorzugt werden und welche Prinzipien bei den Nomina aus der Stichwortliste verwendet wurden. Lexeme wie *Date*, *Like*, *Chill-out*, *Link* und *Spam* sind nicht Teil der Untersuchung, weil sie im Englischen entweder Deverbativa oder Homonyme bzw. Polyseme darstellen (*to like*, *to date*, *to chill* usw.). Wie man sehen kann, sind die Wörter aus der Stichwortliste meistens Anglizismen aus der Computerwissenschaft.

Die in der Stichwortliste exzerpierten Lexeme wurden einer weiteren Analyse unterzogen. Es handelt sich um eine statistische Erhebung mithilfe der Deutschen Web Korpora aus den Jahren 2010 und 2013.

Das Korpus aus 2010 (deWaC) zählt insgesamt 1.348.199.799 Wörter in 92.395.254 Sätzen und das Korpus aus 2013 (deTenTen13) 16.526.335.416 Wörter in 1.095.990.180 Sätzen. Beide Korpora beinhalten Texte aus dem deutschsprachigen Internet, wobei Internetseiten, die auf *.de*, *.at* und *.ch* enden, die häufigsten sind. (Sketch Engine: 03. Juli 2018)

Diese quantitative Analyse des *deWaC* Korpus aus 2010 wurde mit dem Program NoSketch Engine⁵ des slowenischen Zweiges des Europäischen Rechercheinstituts für Sprache und Technologie⁶ durchgeführt. Danach wurde das Korpus *deTenTen13* aus 2013 mit dem Programm Sketch Engine⁷ der tschechischen Firma Lexical Computing⁸ analysiert. Die Resultate wurden daraufhin mit den Genera aus dem DUDEN-online⁹ verglichen.

Ziel der quantitativen Analyse ist es festzustellen, welche Genera bei den Lexemen aus der Stichwortliste häufiger in den beiden Korpora verwendet wurden.

⁵ <https://www.clarin.si/noske/index.html> (Clarin.si – NoSketch Engine. 03. Juli 2018)

⁶ <https://www.clarin.si/info/about> (Clarin.si. 03. Juli 2018)

⁷ <https://the.sketchengine.co.uk/open/> (Sketch Engine. 03. Juli 2018)

⁸ <https://www.lexicalcomputing.com/lexical-computing> (Lexical Computing. 03. Juli 2018)

⁹ <https://www.duden.de/woerterbuch> (DUDEN: Online Wörterbuch. 03. Juli 2018)

3.2 Resultate

Der Ausschnitt aus der folgenden Tabelle zeigt die Resultate der quantitativen Analyse.

- Genus, das mit dem angeführten Genus im DUDEN-online Wörterbuch übereinstimmt
- Genus, das mit dem angeführten Genus im DUDEN-online Wörterbuch nicht übereinstimmt

Tabelle 2 - Resultate der Analyse

Nomina	Korpus 2010				Korpus 2013				DUDEN
	Genus 1	%	Genus 2	%	Genus 1	%	Genus 2	%	
Tweet*	das		der		das	3,10	der	96,90	der-das
Hashtag*	das		der		das	35,29	der	64,71	das
Bitcoin*	die		der		die	10,78	der	89,22	der-die
Tablet	das	83,33	der	16,67	das	91,28	der	8,72	das
Sixpack	der	57,14	das	42,86	der	26,86	das	73,14	das-der
E-Mail	die	93,04	das	6,96	die	95,57	das	4,43	die-das
Account	der	97,07	das	2,93	der	95,77	das	4,23	der-das
Icon	das	97,66	der	2,34	das	95,52	der	4,48	das
Event	das	77,94	der	22,06	das	75,02	der	24,98	der-das
Upgrade	das	90,91	der	9,09	das	91,02	der	8,98	das
Update	das	96,22	der	3,78	das	97,97	der	2,03	das
Download	das	3,34	der	96,66	das	2,55	der	97,45	der-das
Cookie	das	60,00	der	40,00	das	65,86	der	34,14	der-das

Fettgedruckt sind Nomina, die im DUDEN-online Wörterbuch nur ein Genus haben (*Hashtag*, *Tablet*, *Icon*, *Upgrade* und *Update*). Rotgedruckt ist das Lexem *Hashtag*, dessen sich Genus in der Untersuchung vom Genus, das im DUDEN-online Wörterbuch angeführt wurde, unterscheidet.

Im Falle von *Tablet*, *Icon*, *Update* und *Upgrade* ist es deutlich, dass sich einer der beiden Genera etabliert hat. Alle vier Lexeme hatten Genusschwankung zwischen Neutrum und

* Bei dem Korpus aus 2010 gaben diese Stichwörter keine Treffer, weil diese Nomina noch nicht im Gebrauch waren.

Maskulinum, aber das Neutrum wurde häufiger verwendet, und ist in die Standardsprache eingegangen.

Die Analyse hat im Fall von *Hashtag* gezeigt, dass das Maskulinum sogar 30 % mehr gebraucht wurde, aber trotzdem steht im DUDEN-online Wörterbuch Neutrum.

Die anderen acht Lexeme aus der Stichwortliste, die auch in den DUDEN-online Wörterbuch zwei Genera haben, sind für diese Analyse relevant. Sechs von acht Nomina schwanken zwischen Neutrum und Maskulinum, ein Nomina schwankt zwischen Femininum und Neutrum und ein zwischen Femininum und Maskulinum.

Bei *Download* und *Tweet*, die zwischen Maskulinum und Neutrum schwanken, hat sich Maskulinum mehr durchgesetzt als Neutrum.

Das Lexem *Sixpack*¹¹ ist besonders interessant, weil es ein Polysem ist. Sixpack kann für sechs Dosen Bier, eine Gruppe aus sechs Menschen sowie auch für einen Waschbrettbauch stehen. Im Korpus aus 2010 kann man erkennen, dass das Maskulinum mehr verwendet wurde, und drei Jahre später wurde das Neutrum bevorzugt.

Das Lexem *Account* taucht in beiden Korpora meistens in Verbindung mit Maskulinum auf. Bei *Event* und *Cookie* wird auch meistens Maskulinum benutzt, aber nicht so oft wie bei *Account*. Bei *Cookie* kann die Ursache dafür sein, dass es ein Homonym ist, weil *Cookie* im Englischen *Keks* und *Profildatei* bedeutet.

E-Mail ist das einzige Lexem aus der Stichwortliste, das zwischen Femininum und Neutrum schwankt. In beiden Korpora wird das Femininum in über 90 % aller Fälle öfter benutzt als das Neutrum.

Bitcoin ist ein relativ neues Wort und gab deshalb auch keine Treffer im Korpus aus 2010. 2013 wird Maskulinum 80 % mehr als Femininum benutzt.

¹¹ Das Lexem gab über 1000 Treffer in der Untersuchung und stellt wegen seiner vielen Bedeutungen eine komplexe Erscheinung dar. Eine detaillierte Analyse würde deshalb den Rahmen dieser Arbeit sprengen.

3.3 Prinzipien, die bei der Genusszuweisung verwendet wurden

In diesem Abschnitt werde ich die Prinzipien der Genusszuweisung bei den Wörtern aus der Stichwortliste erörtern. Alle Übersetzungen der Neologismen kommen von dem Anglizismenindex¹², das von der Seite des Vereins für deutsche Sprache abgerufen wurde.

Tweet ist eine Nachricht auf dem zweitberühmtesten sozialen Netzwerk der heutigen Zeit, Twitter. Es schwankt zwischen Maskulinum und Neutrum, wird aber in den meisten Fällen im Korpus aus 2013 im Maskulinum benutzt. Bei der näheren Betrachtung von *Tweet*, können wir feststellen, dass es sich um ein Geräusch von einem Vogel handelt, das sogenannte Vogelgezwitscher oder Vogelgesang. Vogelgezwitscher ist Neutrum, und Vogelgesang ist Maskulinum. So können wir feststellen, dass das Prinzip der semantischen Äquivalenz in beiden Fällen verwendet wurde.

Hashtag ist eigentlich ein komplexes Zeichen, das aus einem Rautezeichen¹³ und einem Schlagwort besteht. Da das Rautezeichen und das Stich- oder Schlagwort Zeichen sind, und Zeichen Neutrum ist, kann man das Genus von *Hashtag* in Verbindung mit dem Prinzip der semantischen Gruppen verbinden. Trotzdem wird das Maskulinum häufiger verwendet, obwohl *Hashtag* in den DUDEN-online Wörterbuch nur Neutrum ist.

Bei *Bitcoin* handelt es sich um eine Einheit des gleich genannten Zahlungssystems Bitcoin¹⁴. Es schwankt zwischen Femininum und Maskulinum, aber auch Neutrum kann vorkommen. Das Neutrum kommt vor, weil es ein Zahlungssystem ist, und System Neutrum ist. Obwohl *Bitcoin* nichts Organisches ist, stellen es sich Menschen als eine Art Münze vor. Da Münze Femininum ist, wird auch für *Bitcoin* Femininum verwendet. In den DUDEN-online Wörterbuch steht neben Femininum aber nur Maskulinum, das auch im Korpus aus 2013 häufiger verwendet wurde.

Tablet ist ein Nomen, das zwischen Neutrum und Maskulinum schwankt. Im DUDEN-online Wörterbuch steht aber nur Neutrum. Ein Grund dafür kann sein, dass Tablet schon seit zehn

¹² <https://vds-ev.de/denglisch-und-anglizismen/anglizismenindex/ag-anglizismenindex/> (Verein Deutsche Sprache. 10. Juli 2018)

¹³ „Zeichen in einem Text, auf einer Tastatur, das einem Kreuz aus zwei waagrechten und zwei schrägen senkrechten Strichen besteht: #;“ (DUDEN-online Wörterbuch: 06. Juli 2018)

¹⁴ https://www.duden.de/rechtschreibung/Bitcoin_Zahlungseinheit (DUDEN-online Wörterbuch: 06. Juli 2018)

Jahren in Gebrauch ist und sich deshalb das Neutrum mehr durchgesetzt hat. Trotzdem ist *Tablet* in manchen Wörterbüchern Neutrum und Maskulinum. Bei Maskulinum wurde das Prinzip der semantischen Gruppen verwendet, weil *Tablet* ein Rechner und das Lexem Rechner Maskulinum ist. *Tablet* wird auch als *Flachrechner* übersetzt, was sich aber in der gesprochenen Sprache nicht durchgesetzt hat.

Sixpack ist ein Polysem. Es kann für eine Packung von sechs Dosen, eine Gruppe aus sechs Menschen oder Tieren oder für einen Waschbrettbauch stehen. In der Untersuchung gab das Lexem *Sixpack* über 1000 Treffer, und deshalb ist es für diese Arbeit schwer nachvollziehen, um welche Bedeutungen es sich bei allen 1000 Treffern handelt. Man kann aber alle drei Bedeutungen metaphorisch verbinden. *Sixpack* schwankt zwischen Neutrum und Maskulinum, wobei Neutrum häufiger vorkommt. Für Maskulinum wurde das Prinzip der semantischen Äquivalenz verwendet, weil *Sixpack* ein Waschbrettbauch ist, das Maskulinum ist. Da *Sixpack* eine Zusammensetzung von den englischen Wörtern *six* und *pack* ist, kann man es mit dem Letzt-Glied-Prinzip verbinden, weil *Paket* im Deutschen Neutrum ist.

E-Mail schwankt zwischen Neutrum und Femininum, wobei Femininum häufiger vorkommt. In Deutschland übersetzt man *Mail* als *Post*, und folglich auch *E-Mail* als *E-Post*. *Mail* und *Post* sind äquivalent, und deshalb wurde das Prinzip der semantischen Äquivalenz verwendet. Es gibt aber Unterschiede zwischen den Varietäten der deutschen Sprache. In Österreich wird Neutrum mehr als Femininum verwendet. Ein Grund dafür kann sein, dass die meisten Fremdwörter im österreichischen Deutsch auch Neutrum sind.

Account ist ein Nomen, das zwischen Maskulinum und Neutrum schwankt. *Account* kann man als *Benutzerkonto* im Deutschen übersetzen. Da *Konto* Neutrum ist, wird auch *Account* mit Neutrum durch das Prinzip der semantischen Äquivalenz in Verbindung gebracht. Trotzdem wird Maskulinum in beiden Korpora bevorzugt.

Der/das Icon ist ein Nomen, das im Deutschen als *Piktogramm* übersetzt wird. Es stellt eine visuelle Darstellung einer Information dar¹⁵. Es kann mit dem Prinzip der semantischen Äquivalenz in Verbindung gebracht werden, aber auch mit dem Prinzip der semantischen

¹⁵ <https://www.duden.de/rechtschreibung/Piktogramm> (DUDEN-online Wörterbuch: 06. Juli 2018)

Gruppen, weil *Icon/Piktogramm* ein Zeichen ist, und *Zeichen* Neutrum ist. Im DUDEN-online Wörterbuch wird nur das Neutrum angezeigt.

Event steht im Deutschen für *Anlass* oder *Ereignis*. *Anlass* ist Maskulinum, und *Ereignis* ist Neutrum. Hier wurde das Prinzip der semantischen Äquivalenz verwendet, deshalb kann *Event* Maskulinum oder Neutrum sein.

Bei *Upgrade* und *Update* handelt es sich um Anglizismen aus der Computerwissenschaft, die jeweils im Deutschen als *Auffrischung* bzw. *Aktualisierung* oder *Aufrüstung* bestimmter Computerprogramme übersetzt werden können. Beide Nomina schwanken zwischen Maskulinum und Neutrum, wobei das Neutrum in beiden Korpora mehr verwendet wurde. In den DUDEN-online Wörterbuch wird bei beiden Nomina nur Neutrum angezeigt, was bedeutet, dass sich Neutrum in der Zwischenzeit mehr in der gesprochenen Sprache etabliert hat. In beiden Fällen handelt es sich um Deverbative, also um formale Prinzipien, die in das Letzt-Glied-Prinzip einbezogen sind.

Download schwankt zwischen Maskulinum und Neutrum, und kann als *Herunterladung* übersetzt werden. Da *downloaden* und *herunterladen* Synonyme sind, kann man das Prinzip der semantischen Äquivalenz erkennen. Aber *Downloaden* kann auch als substantiviertes Infinitiv angesehen werden. Da substantivierte Infinitive die auf *-en* enden Neutrum sind, ist auch *Downloaden* Neutrum, und kann auch mit dem Letzt-Glied-Prinzip verbunden werden.

Cookie ist ein Homonym. Es ist eine zufällige Übereinstimmung der Bedeutungen *Keks* und *Profildatei*. Bei *Profildatei* handelt es sich um eine Datei, die einer Webseite Informationen über den Benutzer verschafft¹⁶. *Cookie* schwankt zwischen Neutrum und Maskulinum, wobei Neutrum in beiden Korpora häufiger verwendet wurde. *Cookie* wird im Internet nicht als Profildatei übersetzt, sondern man gebrauch immer den Anglizismus. Jedoch wird *Keks* als Plätzchen, das ein Diminutiva ist, übersetzt, und dadurch ist es Neutrum. Das Prinzip, das hier angewendet wurde, ist das Letzt-Glied-Prinzip, aber auch das Prinzip der semantischen Äquivalenz.

¹⁶ <https://www.duden.de/rechtschreibung/Cookie> (DUDEN-online Wörterbuch: 06. Juli 2018)

3.4 Schlussfolgerung

Das abschließende Ergebnis der durchgeführten Analyse ist, dass die meisten Fremdwörter, die in jüngerer Zeit ins Deutsche übernommen wurden, im Deutschen im Genus schwanken. Ein Grund dafür ist, dass manche Gebersprachen kein Genussystem haben, und deshalb ist es schwer festzustellen, was für ein Genus ein Nomen im Deutschen erhalten soll. Die Wörter aus meiner Stichwortliste kommen alle aus der englischen Sprache, die ein unterschiedliches Genussystem als das deutsche hat. Die Resultate der Analyse haben gezeigt, dass ein Genus häufiger benutzt wird, obwohl das Nomen zwei oder mehr Genera aufweist. Das meistgebrauchte Genus bei Fremdwörtern ist Neutrum, das sich besonders in anderen Varietäten der deutschen Sprache, wie z.B. in dem österreichischen Deutsch, etabliert hat.

Man kann auch feststellen, dass sich das Genus eines Nomens im Gebrauch verändern kann, wie es der Fall bei *Sixpack* ist. Die Tendenz ist, dass sich durch die Zeit nur ein Genus etabliert, und in die Standardsprache eingetragen wird. Beispiele aus der Analyse sind *Tablet*, *Icon*, *Update* und *Upgrade*, bei welchen nur Neutrum im DUDEN-online Wörterbuch eingetragen wurde. Es ist auch zu erwarten, dass sich bei anderen Fremdwörtern nur ein Genus etablieren wird.

4 Zusammenfassung

Der Wortschatz jeder Sprache ist ein dynamisches System, das täglich neue Wörter verzeichnet. Wörter kommen vor allem in die deutsche Sprache wegen neuer technischer Erfindungen, Sprachkontakte und Sprachpurismus. Die Genuszuweisung stellt ein wichtiges Problem bei Fremdwörtern dar, weil die meisten Wörter aus der englischen Sprache kommen, die ein Genussystem hat, das unterschiedlich ist als das deutsche Genussystem. Dann wird allen Fremdwörtern meist Neutrum und ein anderes Genus zugeteilt. Wörter, die mehrere Genera aufweisen, sind entweder Homonyme oder Polyseme. Homonyme sind Wörter, die gleich geschrieben und gleich ausgesprochen werden. Die Bedeutung der Homonyme ist nicht dieselbe, und deshalb reden wir auch von einer zufälligen Übereinstimmung. Polyseme unterscheiden sich von Homonymen, indem sie mindestens ein gemeinsames Sem aufweisen, was bedeutet, dass sie etymologisch verwandt sind. Die Wörter, die ich untersucht habe, sind weder Homonyme noch Polyseme. Meine Stichwortliste besteht aus Wörtern, die das doppelte Genus aufweisen, wobei das zweite Genus keine Bedeutungsänderung aufweist. Das zweite Genus hängt dabei von dem bei der Genuszuweisung verwendeten Prinzip ab. Das Genus kann aufgrund zweier Ebenen dem Nomen zugeteilt werden. Erstens haben wir die phonologische oder morphologische Ebene, die aufgrund verschiedener Endungen der Nomina das Genus zuteilt. Zweitens haben wir die semantische Ebene, die aufgrund der Bedeutung des Nomens das Genus zugeteilt bekommt. Hier unterscheiden wir weitere Prinzipien wie z.B. das Prinzip der semantischen Äquivalenz oder das Prinzip der semantischen Gruppen. Das Prinzip der semantischen Äquivalenz, das in der vorliegenden Analyse am meisten verwendet wurde, zeigt uns, dass die deutsche Sprache äquivalente Wörter zu den Fremdwörtern hat, aber man benutzt dank dem Internet und der Globalisierung das Fremdwort statt des äquivalenten deutschen Wortes. Die Menschen heute sind Zeugen, dass Jugendliche die deutsche Sprache „internationalisieren“. Dann spricht man von Denglisch, was eine Mischung der englischen und der deutschen Sprache ist.

5 Quellenverzeichnis

5.1 Literatur

Ammon, Ulrich (2004): *Variantenwörterbuch des Deutschen - Die Standardsprache in Österreich, der Schweiz und Deutschland sowie in Liechtenstein, Luxemburg, Ostbelgien und Südtirol*. Berlin: Walter de Gruyter

Bewer, Franziska (2004): Der Erwerb des Artikels als Genus-Anzeiger im deutschen Erstspracherwerb. In: *ZAS Papers in Linguistics* (33): 87-140

Bußmann, Hadumod (2002): *Lexikon der Sprachwissenschaft*. Stuttgart: A. Kröner.

DUDEN 4 - Die Grammatik. (2006): Mannheim: Dudenverlag.

Granzow-Emden, Matthias (2014): *Deutsche Grammatik verstehen und unterrichten*. Tübingen: Narr.

Hoberg, Ursula (September 2004): Grammatik des Deutschen im europäischen Vergleich: "Genus des Substantivs". In: *Amades - Arbeitspapiere und Materialien zur deutschen Sprache*.

Kessel, Katja und Reimann, Sandra (2010): *Basiswissen deutsche Gegenwartssprache*. Tübingen: A. Franke.

Pafel, Jürgen und Reich, Ingo (2016): *Einführung in die Semantik*. Stuttgart: J.B. Metzler.

Schippan, Thea (1992): *Lexikologie der deutschen Gegenwartssprache*. Tübingen: Niemeyer Verlag.

Stojić, Aneta (2014): *Lehr- und Übungsgrammatik der deutschen Sprache*. Rijeka: Universität Rijeka.

Stojić, Aneta (2015): *Lexikologie und Lexikographie (Lehr- und Übungsbuch)*. Rijeka: Universität Rijeka.

Tafra, Branka (1986): Razgraničenje homonimije i polisemije (leksikološki i leksikografski problem). In: *Filologija*: 381-393.

Van Mol, Heleen (25. Juni 2017): *Genuszuweisung bei Gallizismen im Deutschen: Eine bi- und multivariate Analyse*. Von Ghent University Library: <https://lib.ugent.be> abgerufen

Volmert, Johannes (2000): *Grundkurs Sprachwissenschaft: eine Einführung in die Sprachwissenschaft für Lehramtstudiengänge*. München: W. Fink.

Wiesinger, Paul (1996): Das österreichische Deutsch als eine Varietät der deutschen Sprache. In: *Die Unterrichtspraxis / Teaching German*: 154-164.

Zimmermann, Thomas Ede (2014): *Einführung in die Semantik*. Darmstadt: WGB.

Zubin, David und Köpcke, Klaus-Michael (1984): Sechs Prinzipien für die Genuszuweisung im Deutschen: Ein Beitrag zur natürlichen Klassifikation. In: *Linguistische Berichte*: 26-50.

5.2 Internet

CLARIN.si. <https://www.clarin.si/info/about> (Abrufdatum: 03.07.2018).

DUDEN: Online Wörterbuch. <https://www.duden.de/woerterbuch> (Abrufdatum: 03.07.2018).

Lexical Computing. <https://www.lexicalcomputing.com/lexical-computing> (Abrufdatum: 03.07.2018).

Sketch Engine – deTenTen: Corpus of the German Web. <https://www.sketchengine.eu/detenten-german-corpus> (Abrufdatum: 03.07.2018).

Sketch Engine - German Corpus (deWaC). <https://www.sketchengine.eu/dewac-german-corpus> (Abrufdatum: 03.07.2018).

Verein Deutsche Sprache. <https://vds-ev.de/denglisch-und-anglizismen/anglizismenindex/ag-anglizismenindex/> (Abrufdatum: 10.07.2018)

5.3 Internetwerkzeuge

Clarin.si – NoSketch Engine. <https://www.clarin.si/noske/index.html> (Abrufdatum: 03.07.2018).

Sketch Engine. <https://the.sketchengine.co.uk/open> (Abrufdatum: 03.07.2018).

5.4 Korpus

Neologismenwörterbuch: Stichwortliste der 90-er Jahre.

http://www.owid.de/service/stichwortlisten/neo_90 (Abrufdatum: 02.06.2018).

Neologismenwörterbuch: Stichwortliste der Nulljahre.

http://www.owid.de/service/stichwortlisten/neo_00 (Abrufdatum: 02.06.2018).

Neologismenwörterbuch: Stichwortliste der Zehnerjahre.

http://www.owid.de/service/stichwortlisten/neo_10 (Abrufdatum: 02.06.2018).

Anhang

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1 - Fremdsprachliche Entlehnungen im Deutschen	12
--	----

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1 - Stichwortliste	13
Tabelle 2 - Resultate der Analyse	15